

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 715

Mittwoch, 4. Juli 2012

WER HAT WIEVIEL PLATZ IN DEN

MEDIEN?



In einer Demokratie gibt es viele verschiedene Meinungen. Aber bekommen alle gleich viel Platz in den Medien? Wir, die 4A Klasse, des BRG Schloss Wagrain in Vöcklabruck, Oberösterreich, sind zu Besuch in der Demokratiewerkstatt in Wien. Unser Thema ist „Manipulation in Medien“. Unsere Klasse wurde in 5 Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hatte ein anderes Thema zu bearbeiten.



Phips (14), Thomas (14) und Haris (13)

Eine Gruppe hatte den Auftrag, eine Umfrage zu starten und so die Meinung anderer Menschen herauszufinden. Die Frage war, ob Medien in der Demokratie wichtig sind und warum. Eine andere Gruppe beschäftigte sich damit, ob Bilder manipuliert werden können und ob alle Bilder wahr sind. Die weiteren Themen waren: Ein Vergleich zwischen Boulevard-Zeitungen und Qualitätszeitungen; wie wirken sich Nachrichten und Kommentare auf die Menschen aus?; wie kann Manipulation durch die Themenauswahl ausgeübt werden?.



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

WAS IST MANIPULATION ?

Manipulation ist in der Zeitung, im Fernsehen, im Internet, im Radio und vor allem in der Werbung zu finden. Ein Problem bei Manipulation ist, dass sich die Leute keine eigene Meinung bilden können, und sie vielleicht einem Gruppenzwang folgen. Man benützt Manipulation hauptsächlich zum Verschaffen eines Vorteils, wie zum Beispiel beim Fälschen eines Ausweises. Manipulation kann man nicht verhindern, aber man kann die Informationen hinterfragen und nicht immer alles glauben, was man liest. Man kann sich entweder aus allem heraushalten - was nicht so gut wäre - oder viele Informationen sammeln, vergleichen und filtern.

Wir zeigen euch jetzt, wie man durch Themenauswahl manipulieren kann. Dazu haben wir zwei Zeitungen erfunden und uns vorgestellt, wie die dortigen Redaktionssitzungen aussehen könnten.

Redaktionssitzung der Zeitung „Politik aktuell“:



Redaktionssitzung der Zeitung „Morgen“



Leo (14), Sina (14), Lukas (14), Marlene (14), Nico (14) und Andy (14)

Zeitungen bringen immer nur eine gewisse Auswahl an Themen. Ihr könnt euch entscheiden, welche Zeitungen ihr lest, welche Informationen ihr erhält und wie ihr mit diesen umgeht.



BILDER MIT ZWEI BEDEUTUNGEN

SchülerInnen des BRG Schloss Wagrains stellen Fotos von sich selbst dar. Aber seht selbst, wie sich die Wirkung eines Bildes verändert, wenn nur ein Ausschnitt gezeigt wird.



Christoph hat Schluss gemacht und Claudia hat Liebeskummer. Sie sitzt traurig in ihrem Zimmer und will alleine sein.



Gestern war Claudia shoppen. Sie hat ein spannendes Buch über die EU ergattert und liest das Buch, dabei sieht sie sehr konzentriert aus. Bitte nicht stören!



Marlene und Beatrice haben sich heftig gestritten. Es kommt zu schweren Handgreiflichkeiten.



Marlene versucht Beatrice weg zu ziehen, da Kuningunde aus Eifersucht auf Beatrice losgeht.



Lehrer Ullrich (26) schimpft seinen Schüler Oliver B. (15). Er hat im Unterricht nicht aufgepasst und nun wird ihm eine schwere Frage gestellt. Gehört dieses Land zur EU, und was für ein Land ist das überhaupt?



Adrian H. (14) wird im Geographieunterricht auch diese spannende Frage gestellt. Er weiß die Antwort: Bei diesem Land handelt es sich um den diesjährigen EM-Gastgeber: die Ukraine. Dieses Land ist momentan noch nicht in der EU, liegt aber in Europa.

Erklärung:

In der Zeitung wird oft nur ein Ausschnitt von einem Bild verwendet. Wie man an unseren Beispielen sieht, kann ein Bild auf eine ganz bestimmte Art zugeschnitten sein, und dadurch in der Bedeutung etwas ganz anderes darstellen. Genau das haben wir ausprobiert, damit wir wissen, wie Zeitungen tricksen können.



Serafina (16), Adrian (14), Oliver (15), Steven (15), Nina (13) und Johanna (14)

DIE QUALITÄTSZEITUNG UND IHRE KONKURRENZ

In Österreich herrscht ein Konkurrenzkampf zwischen „Billig-“ und „Qualitätszeitungen“. Dass diese Zeitungen jedoch vollkommen verschiedene Zielgruppen ansprechen, wird häufig außer Acht gelassen.

An vielen Bahnhöfen und anderen öffentlichen Orten werden Gratiszeitungen, wie „Heute“ oder „Österreich“, kostenlos ausgegeben. Dass sich diese Zeitungen grundlegend von Qualitätsblättern wie dem „Standard“ unterscheiden, erkennen viele jedoch nicht.

Boulevardzeitungen werden großteils mit Werbeanzeigen finanziert, während der/die Leser/in für Qualitätszeitungen oft 2€ und mehr bezahlen muss. Qualitative Recherche kostet eben. Auch die Formate dieser beiden Zeitungstypen sind sehr unterschiedlich. Gratiszeitungen sind sehr handlich und leicht an Orten wie der U-Bahn oder im Bus lesbar. Qualitative Zeitungen scheinen mit ihrem großen Format sehr unhandlich. Beim Lesen eines Qualitätsblatts scheint das Format gerechtfertigt, weil hier weitaus mehr Information vermittelt wird.

Boulevardblätter enthalten hauptsächlich „Klatsch“ und versuchen, durch sensationsversprechende Titel LeserInnen zu fesseln. Bei Qualitätszeitungen stehen ausführliche Artikel zu Politik und Wirtschaft im Vordergrund. Dies spiegelt sich auch im Layout wider: In Qualitätsblättern gibt es nur wenige Bilder. In Klatschzeitungen füllt ein Bild häufig einen Großteil der Seite. Betrachtet man zwei Schlagzeilen zum Euro-Rettungsschirm, so titelt ein Boulevardblatt: *Sündteurer Spaß: Euro-Hilfe kann jeden von uns 16.100 Euro kosten.* Eine Qualitätszeitung schreibt jedoch: *ESM: Warum Europas neuer Währungsfonds so umstritten ist.*



Artikel in einer Boulevardzeitung

ESM: Warum Europas neuer Währungsfonds so umstritten ist

Überblick. Mit dem ESM schafft die Eurozone eine Institution, die weitgehend intransparent und unkontrolliert arbeiten kann.

VON WOLFGANG BÖHM UND STEFAN RIECHER

[WIEN] Eigentlich sollte der neue Euro-Rettungsschirm, der sogenannte Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM), bereits mit 1. Juli in Kraft treten. Doch in zahlreichen Mitgliedstaaten gibt es Widerstand. Von linken und rechten politischen Gruppen, aber auch von Wirtschaftsexperten kommt Kritik an der Konstruktion, die in einigen grundlegenden Elementen dem Internationalen Währungsfonds (IWF) nachempfunden wurde. „Die Presse“ ging den wichtigsten Fragen zum ESM nach:

1 Wie groß wird der finanzielle Rahmen des ESM sein, was zahlt Österreich?

Der ESM wird ein Grundkapital von 700 Mrd. Euro haben. 80 Mrd. Euro davon müssen die Teilnehmerländer direkt einzahlen, für den Rest übernehmen sie Haftungen. Österreichs Anteil wird 19,5 Mrd. Euro betragen. 2,2 Mrd. Euro müssen direkt eingezahlt werden. Das eingegangene Risiko ist damit bedeutend höher als beim IWF. Dessen Grundkapital macht 380 Mrd. Dollar (300 Mrd. Euro) aus, auf 188 Länder verteilt. Österreichs Anteil – und damit die maximale Haftung – beläuft sich auf weniger als ein Prozent oder rund drei Mrd. Dollar.

2 Was geschieht, wenn dem ESM das Geld ausgeht? Darf er dann Mittel abrufen?

Der ESM kann sein Grundkapital grundsätzlich erhöhen. Es braucht dafür aber einen einstimmigen Beschluss im Gouverneursrat (siehe Frage 5). Der ESM darf das vorhandene Kapital selbst veranlagen und entsprechend der Haftung der Teilnehmerländer auch Kredite aufnehmen. Insoweit kann er auch Gelder (Haftungen) im vereinbarten Rahmen abrufen. Das bringt ihm Flexibilität, ohne sich entsprechende Zustimmungen holen zu müssen. Ähnlich funktioniert der IWF. Dort laufen seit Monaten Verhandlungen zur Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 400 Mrd. Dollar. Dagegen legen sich vor allem die USA quer. Sie halten 17 Prozent der Stimmrechte und können wichtige Beschlüsse deshalb im Alleingang blockieren.

3 Bringt der ESM eine Schuldenunion? Was geschieht mit dem Geld?

Der ESM wird gegründet, um Euroländern zu helfen, die ihre Schulden nicht länger selbst

einstimmig. Jeder hat also ein Vetorecht. Nur für besonders dringliche Aktionen ist eine qualifizierte Mehrheit von 85 Prozent möglich. Das Vetorecht ist also im ESM grundsätzlich weitreichender als im IWF, bei dem generell für jede dieser Entscheidungen 85 Prozent ausreichend sind.

6 Wird Österreichs Souveränität durch eine Teilnahme am ESM eingeschränkt?

Österreichs nationale Souveränität ist allein von der Teilnahme am ESM nicht betroffen. Sie wäre erst dann betroffen, wenn das Land selbst um Hilfe bei diesem Rettungsschirm ansucht. In diesem Fall gibt es so wie im Fall Griechenlands eine direkte Einflussnahme auf die nationale Haushalts- und Wirtschaftspolitik. Ebenso wie der IWF kann der ESM die tranchenweise Auszahlung von Hilfgeldern an die Erfüllung von Reformen und Einsparungen knüpfen.

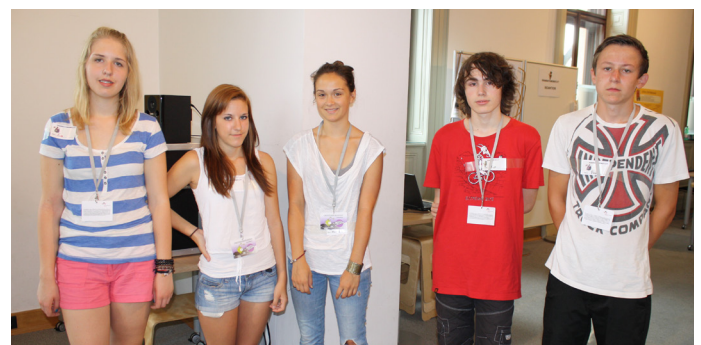
7 Wird das Personal des ESM Immunität vor einer Strafverfolgung genießen können?

Ja. Der ESM, sein Personal und auch seine Finanzmittel genießen volle rechtliche Immunität. Das bedeutet, dass ESM-Mitarbeiter nicht juristisch belangt werden können. Es darf auch keine Hausdurchsuchungen etc. geben. Das gilt allerdings – ebenso wie beim Washingtoner Währungsfonds IWF und im Gegensatz zu diplomatischen Vertretern von Nationen – nur für „im Rahmen ihres Jobs ausgeübte Tätigkeiten“. Das war beispielsweise im Fall Dominique Strauss-Kahn wichtig. Als der frühere IWF-Chef der Vergewaltigung beschuldigt wurde, nahmen ihn die US-Behörden umgehend fest. Die IWF-Immunität schützte ihn dabei nicht.

8 Gibt es eine demokratische Kontrolle des ESM durch Parlament oder Gericht?

Nein. Der ESM ist mit wenigen Ausnahmen (zum Beispiel EuGH-Zuständigkeit bei Schlichtungsverfahren) nicht in ein System der Gewaltenteilung eingebunden. Der Innsbrucker Europarechtler Walter Obwexer kritisiert deshalb: „Es gibt keine Kontrolle durch das Europaparlament und auch nicht durch den EU-Rechnungshof.“ Zwar kann der ESM sein Kapital nach eigenem Ermessen veranlagen, kontrolliert wird dies lediglich durch eine intransparente Rechnungsprüfung. Der österreichische Nationalrat

Artikel einer Qualitätszeitung



Eva (14), Kati (14), Hannah (17), Philipp (15) und Paul (14)

Quellennachweis:

„Die Presse“ und „Heute“ vom 03. 07. 2012

WOHER STAMMT DEINE MEINUNG?

Wir erzählen euch eine Geschichte, wie Meinungen gebildet bzw. weitergegeben werden.

Ich bin Luigi, und ich habe jetzt ein tolles Restaurant. Dort gibt es die beste Pizza, leckere Pasta und andere italienische Spezialitäten. Der Koch ist ein echter Italiener, die Bedienung ist freundlich und schnell. Ich würde mich freuen, Sie bald in meinem Restaurant begrüßen zu dürfen!



René hat daraufhin das Restaurant besucht und ist begeistert:



Dieses Restaurant ist echt toll, das Essen schmeckt fantastisch, und das Ambiente ist wirklich schön. Die Werbung stimmt wirklich!

Tom geht nicht in das Lokal und kennt nur die Werbung von Luigi:



In dem Restaurant soll es gute Pizza und leckere Pasta geben, und wenn der Koch ein echter Italiener ist, dann kann es doch nur super sein.

Jörg geht daraufhin in das Lokal und findet es nicht gut:



Ich fand das Essen sehr ekelhaft. Die Bedienung war lahm wie eine Schnecke und unfreundlich, und ich glaube, über die Toiletten sage ich lieber nichts.

Und was soll uns das sagen?

In diesem Beitrag geht es um Manipulation durch verschiedene Ansichten und Meinungen. Im ersten Bild bekommen drei Personen eine Information, die nicht ganz neutral ist, weil es eine Werbung ist. René und Jörg lassen sich beeinflussen und besuchen das Restaurant. Dadurch können sie sich jetzt eine eigene Meinung bilden. Tom läßt sich nicht so stark beeinflussen und geht nicht in das Restaurant. Aber er kann deshalb nur das wiedergeben, was Restaurant-Chef Luigi in seinen Worten gesagt hat. Jede/r, die/der René's Meinung hört, wird glauben, dass das Restaurant wirklich gut ist und jede/r, die/

der Jörg's Meinung hört, wird glauben, dass das Restaurant schlecht ist. Viele werden sich davon beeinflussen lassen.

Damit man nicht manipuliert wird, sollte man sich am besten immer selber eine Meinung bilden oder sich viele verschiedene Meinungen anhören. Außerdem sollte man gut nachdenken und nicht immer glauben, was über eine Person oder eine bestimmte Sache geschrieben wird. Man sollte sich auch manchmal in die Lage der Person versetzen, über die in der Zeitung gerade etwas Negatives geschrieben wird.



Fabian (14), Denise (15), Julian (13), Mathias (14) und Stefanie (14)

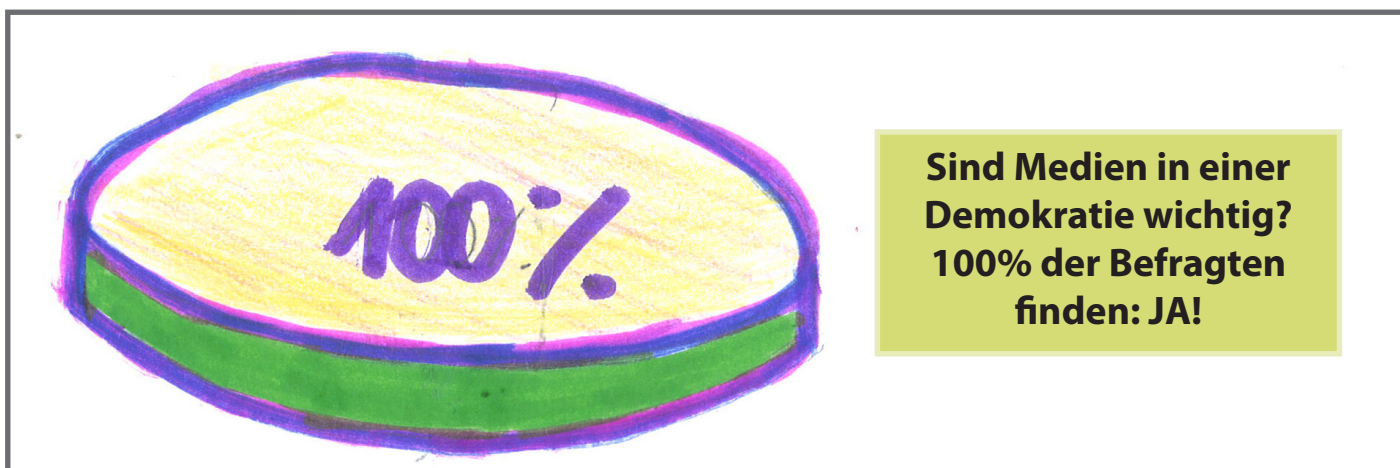


UMFRAGE

Sind Medien in einer Demokratie wichtig? Wir haben es für euch herausgefunden!

Wir haben eine Umfrage zum Thema Medien in einer Demokratie gemacht und kamen zum Ergebnis, dass alle der befragten PassantInnen der gleichen Meinung waren. Nämlich, dass die Medien viele Informationen zum Volk bringen und dass sie die individuellen Meinungen der BürgerInnen reprä-

sentieren. Umfragen helfen den PolitikerInnen, sich auf das einzustellen, was sich das Volk wünscht. Insgesamt befragten wir 20 Personen, jedoch wollten nicht alle Menschen an unserer Umfrage teilnehmen, aber der Großteil der Personen gingen auf unsere Fragen ein und reagierte freundlich.



Lorenz (17), Phips (14), Thomas(14), Haris(13), Lena,(14) und Sophie(14)

Aber Achtung!
Umfragen können manipuliert werden. Es ist erwiesen, dass Menschen sich der Meinung einer Mehrheit leichter anschließen. Diejenigen, die Umfragen in Auftrag geben, können sich dies zunutze machen. Zum Beispiel in der Politik vor Wahlen oder in der Werbung.

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Medienwerkstatt**



4A, Bundesrealgymnasium Schloss Wagrain,
Schlossstraße 31,
4840 Vöcklabruck